

Werke der Vorarlberger Bildnis-Maler Franz Anton Leu und Franz Thomas Leu

Autor(en): **Dietschi, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **39 (1937)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-162062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werke der Vorarlberger Bildnis-Maler Franz Anton Leu und Franz Thomas Leu

Von Dr. Hugo Dietschi, Olten

Im Schweizerischen Künstler-Lexikon (Suppl. Bd. IV 280) findet sich folgende Notiz von Dr. T. Schieß, dem verstorbenen Stadtbibliothekar von St. Gallen:

«*Leu F(ranz) Anton, Maler in St. Gallen* (?). Von ihm besitzt die Stadtbibliothek ein Porträt des Dekans *Christoph Zollikofer* (1804) sowie eines des Dr. med. *Johann Kaspar Forrer* von St. Johann (sign. F. Anton Leu, pinx. Oct. 1807). Auch ein ähnlich gemaltes Bild des bekannten *Obersten Forrer*, Bruder des eben genannten Arztes, am gleichen Orte aufbewahrt, darf wohl als Arbeit von L. gelten. — G. L. Hartmann, Verz. d. Ölgem. auf der Stadtbibl. St. Gallen.»

Es sind mir weiterhin nachfolgend aufgezählte Bildnisse von der Hand Leus bekannt:

Im Historischen Museum St. Gallen (nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. Ulrich Diem in St. Gallen):

1. *M. Boesch*, Dekan, in Neßlau, gemalt 1807.
2. *Frau Anna Barbara Boesch*, geb. *Weber*, dessen Ehefrau, gemalt 1807.

Im Martin-Disteli-Museum Olten:

3. *Conrad Munzinger I.*, Salzfaktor und Tagsatzungsgesandter von Olten (geb. 3. Februar 1759, gest. 21. Oktober 1835), Vater des Bundesrates Joseph M. Bez. auf der Rückseite des Bildes: Gemahlt im Merz 1811 von F. Anton Leu.
4. *Frau Maria Elisabeth Munzinger*, geb. *Schmid*, dessen Ehefrau (geb. 18. May 1763, gest. 6. April 1834). Bez. Gemahlt im Merz 1811 von F. Anton Leu.
5. *Ulrich Munzinger*, Stadtammann von Olten (geb. 17. Hornung 1787, gest. 1. Jänner 1876), Sohn von Nr. 3. Bez. Gemahlt den 17. Hornung 1811. Anton Leu pinx.
6. *Frau Maria Catharina Munzinger*, geb. *Frey*, dessen Ehefrau (geb. 28. Februar 1782, gest. 9. Dezember 1853). Bez. Anton Leu fecit. Gemahlt im Februar 1811.
7. *Johann Baptist Frey II.* von Olten, des Großen Rates und Amtsstatthalter der Amtey Olten (geb. 26. Dezember 1776, gest. 20. Januar 1836), Deputierter des Kantons Solothurn an der Pariser Consulta und Tagsatzungsabgeordneter. Bez. Gemahlt im Merz 1811 von Franz Anton Leu aus Forarlberg. (Abb. 1).
8. *Frau Magdalena Frey*, geb. *Munzinger*, dessen Ehefrau (geb. 27. Juni 1781, gest. 11. Februar 1844). Ohne Bezeichnung.

Im Besitze des Herrn Conrad Frey von Olten, Ingenieur und Fabrikant in Como:

9. *Frau Theresia Frey*, geb. *von Arx*, Ehefrau des Johann Baptist Frey I., Amtsstatthalter der Amtei Olten (geb. 30. Juli 1754, gest. 19. Januar 1831), Mutter von Nr. 7. Bez. Gemahlt im Hornung 1811. Anton Leu pinx.

Im Besitze der Frau Bertha Büttiker-Stockler in Olten (nun im Museum Olten):

10. *Frau Elisabeth Büttiker*, geb. *Disteli*, von Olten (geb. 25. Dezember 1775, gest. 23. April 1847), Ehefrau des Bartholomäus Büttiker, Schneider, Bäcker und Pintenwirt. Bez. Gemahlen den 12. April 1827. Fz. Anton Leu fec.

Im Museum Solothurn, Historisch-antiquarische Abteilung:

11. *Johann Weber*, Sternwirt in Solothurn (geb. 25. März 1771). Bez. Gemalt im Merz 1815. F. Ant. Leu.
12. *Frau Elisabeth Weber*, geb. *Müller*, von Luterbach, dessen Ehefrau (geb. im September 1767). Bez. Gemalt im Merz 1815. F. Ant. Leu. — Abgebildet und besprochen in Julie Heierli, «Die Volkstrachten der Mittel- und Westschweiz» 1932. Abbildung Taf. 20, Text S. 70.



Abb. 1. Franz Anton Leu 1758—1832
Portrait von Johann Baptist Frey, Olten, 1811
Olten, Martin Disteli-Museum

Im Museum Solothurn, Kunstabteilung (nach gefl. Mitteilung von Herrn Konservator G. Rüefli):

13. *Joseph Dionisius von Büren*, Amtsschreiber von Solothurn (geb. 1772, gest. 1842). Bez. F. Anton Leu pinxit 1815.

14. *Frau von Büren, geb. Studer*, dessen Ehefrau (geb. 1769, gest. 1848). Bez. Gemahlt 1815. F. Anton Leu aus Forarlberg.

Weitere Nachforschungen über das Schaffen des Künstlers blieben erfolglos; selbst in seiner Heimat Vorarlberg (Bregenz: Landesmuseums-Vereins für Vorarlberg; Feldkirch: Museums- und Heimatschutz-Verein) ist er so gut wie unbekannt. Immerhin ermöglichte es die Signatur auf zwei seiner Bilder, auf denen er sich «aus For-



Abb. 2. Franz Thomas Leu 1756—1800

Portrait einer unbekanntten Familie, aus Frauenfeld, signiert Franz Thomas Löw pinxit 1794
Zürich, Schweiz. Landesmuseum

arlberg» bezeichnete, seine Herkunft einwandfrei festzustellen und im Anschluß daran auch seine Personalien zu bestimmen. Dank den Bemühungen des Herrn Victor Kleiner, Vorstand des Landesmuseums-Vereins für Vorarlberg, sowie des Herrn Pfarrer G. W. Gunz, Obmann des Museums- und Heimatschutzvereins Feldkirch, denen ich ihre Bemühungen bestens verdanke, gelang es, auf Grund der Eintragungen in den Tauf- und Sterbebüchern der Pfarreien Braz (Klostertal) und Feldkirch nachzuweisen, daß Franz Anton Leu am 26. März 1758 in der vorarlbergischen Gemeinde Braz geboren wurde und am 18. Januar 1832 in Feldkirch starb. Der Eintrag in Feldkirch meldet, daß er ledig (Jüngling) war und angekleidet beim Geiger hinter dem Ofen von einem Schlag betroffen wurde. Er wird als «Portrait-Mahler» bezeichnet namens Löw (Leu). Seine Eltern waren Johannes Leu und M. Agatha Purtscherin, seine Paten Mathies Friz und Anna M. Bargehrin.

An Hand der uns bekannten Bilder ist festzuhalten, daß Leu in St. Gallen (1804 und 1807), in Olten (1811), in Solothurn (1815) und wieder in Olten (1827) gemalt hat. Er darf also wohl als wandernder Künstler angesprochen werden, der von Osten nach Westen zog und bald da, bald dort Bildnisse malte. Im übrigen liegt Dunkel über seinem Leben und Wirken. Die vorhandenen Anhaltspunkte sind so recht dürftig. Wo er in der Zwischenzeit seine Kunst ausübte, was sonst noch für Werke von ihm

geschaffen wurden, ist ungewiß. Und doch ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß er sich auch in andern Städten und Gegenden, vorab der Schweiz, künstlerisch betätigte. Es sollte daher nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liegen, mehr über den Meister in Erfahrung zu bringen, zumal er seine Porträte auf der Rückseite genau bezeichnete, auch unter Angabe der dargestellten Personen und des Datums, so daß eine Identifizierung keinen Schwierigkeiten begegnet. Weitere Mitteilungen wären erwünscht, um ein abgerundeteres Bild seines Lebens und Schaffens zu erhalten.

F. A. Leu ist ausschließlich als Bildnismaler bezeugt. Wie mir Herr Dr. Ulrich Diem aus St. Gallen berichtet, sind die dortigen Porträte von mäßiger Qualität; sie bilden keinen wertvollen Kunstbesitz. Die im Museum Olten befindlichen Bilder sind sicherlich keine Holbeins, aber sie verraten ein solides, tüchtiges handwerkliches Können; sie sind repräsentativ gemalt und bringen auch das Charakteristische des menschlichen Antlitzes sowie der gesellschaftlichen Stellung der dargestellten Personen gut zum Ausdruck. Sie gemahnen in Technik und Auffassung an Leus Zeitgenossen Melchior Wyrsh und Joseph Reinhard, wenn Leu diese an künstlerischem Niveau auch nicht erreicht.

Bemerkenswert ist immerhin, daß Leu zumeist Porträte von Persönlichkeiten der höhern Gesellschaftsklasse malte, die zu ihrer Zeit in der Öffentlichkeit eine Rolle gespielt haben. Diese Bilder besitzen deshalb auch historischen Wert. Die Frauen sind im Kostüm der Zeit dargestellt und haben so die Bedeutung aufschlußreicher Trachtenbilder. Die in Olten befindlichen Porträte aus dem Jahre 1811 tragen ausgesprochen den Stempel der Empirezeit, das Bild der Oltnerin von 1827 dagegen hat bereits den Charakter der Biedermeierzeit.

Aus den Taufmatrikeln der Gemeinde Braz ist ersichtlich, daß Franz Anton Leu ein um zwei Jahre jüngerer Bruder des bekanntern Malers *Franz Thomas Leu* (auch Löw) war (geb. am 2. Mai 1756 in Braz, gest. daselbst am 15. Jänner 1800), der durch sein künstlerisches Werk ebenfalls vielfach mit der Schweiz verbunden war. Im «Holunder», der Sonntagsbeilage der in Bregenz erscheinenden «Vorarlberger Landeszeitung» (Nr. 49 vom 5. Dezember 1936), wurde kürzlich nach autobiographischen Aufzeichnungen des Künstlers von Prof. Karl Gunz, Stadtarchivar in Feldkirch ein Bild seines Lebens und Wirkens gezeichnet. Thomas Leu war Schüler des Tiroler Malers Joh. Jak. Zeiler in Reutte; er wirkte in St. Gallen, Winterthur, wo er mit Anton Graff in Beziehung trat, und Luzern, in welcher Stadt Melchior Wyrsh sich seiner annahm. Gemälde von seiner Hand befinden sich im Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz und in Feldkirch, im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (ein großes Familienbild, Abb. 2) sowie in Privatbesitz verschiedener Familien in Winterthur und Zürich (freundliche Mitteilung von Herrn Heinz Keller, Konservator des Kunstmuseums in Winterthur). Ein Bildnis seiner Mutter signierte er mit dem Namen Franz Thomas Löw, unter welcher Bezeichnung er in einzelnen Künstlerlexika vorkommt. Im schweizerischen Künstlerlexikon fehlt sein Name. Er war ein geschätzter Maler, über den weitere Nachforschungen in der Schweiz sicherlich noch manches beisteuern könnten, das zu seiner Würdigung dienlich wäre. Da seine autobiographischen Notizen über den Bruder Franz Anton nichts verlauten lassen, ist über die Beziehungen des Künstlerpaares zueinander nichts bekannt. Dieser Umstand könnte die Annahme nahelegen, Franz Anton Leu habe sich zuerst als Flachmaler betätigt oder er habe anfänglich in der Werkstatt des Bruders Thomas gearbeitet und sei erst nach dessen Tode (1800) zu selbständiger Ausübung der Kunst übergegangen. Eine Bestätigung dieser Annahme könnte darin gefunden werden, daß seine ersten bekannten Bilder von 1804 (St. Gallen) datiert sind.